

Emder Zeitung, 23.5.24

Alter trennt – Grundgesetz vereint

75 JAHRE GRUNDGESETZ - Die beiden Emdener Politiker Erich Bolinius und Ole Falbe im Gespräch

Peter Saathoff

EMDEN. (ps) Es reicht ein flüchtiger Blick, um zwischen den Emdern Erich Bolinius und Ole Falbe Trennendes zu erkennen. Das Alter, klar. Auf der einen Seite: Der rüstige Rentner Bolinius, 82 Jahre alt, Urgestein der Emdener Liberalen, seit mehr als 40 Jahren kommunalpolitisch aktiv. 40 Jahre. Davon ist CDU-Joungster Ole Falbe noch 17 Jahre entfernt. 23 Jahre ist er alt, arbeitet im Hotel Delftkeller, Gastronom im Familienbetrieb.

Das Alter, es trennt sie. Das Grundgesetz, es verbindet sie. Es ermöglicht die kommunale Mitbestimmung von Falbe und Bolinius.

Elektrodenpech am Emdener Südkai

Beide bestimmen mit, heben oder senken die Daumen, wenn es um Straßen und Gebäude, um Trogstrecke und Apollo-Kino, um Geld für Kinder oder Senioren geht. „Das ist einfach wichtig“, finden beide, „und es gibt ein gutes Gefühl.“ Wie damals, erinnert sich Bolinius, als er in den 1990er-Jahren seinen größten politischen Kampf ausfocht. „Das Elektrodenpech am Südkai.“ Zwischen 1964 und 1991 wurde das krebserregende Material in Emden umgeschlagen, einer der größten Umweltskandale der norddeutschen Hafengeschichte. 40 Menschen sollen an den Folgen gestorben sein.

„Ich habe damals für 200 Mitarbeiter Eingaben bei der Berufsgenossenschaft gemacht“, erzählt Bolinius. Immerhin 120 von ihnen erhielten anschließend eine Rente. Die damaligen Geschäftsführer hingegen wurden verurteilt. „Das war ein ganz harter Kampf damals gegen viele Widerstände“, erinnert sich der 82-Jährige. Was er gelernt hat: „Wenn man eine Sache anfängt, muss man sie auch durchziehen.“ Es ist der Ratschlag, dem er dem jüngsten Stadtratsmitglied Falbe mit auf den weiteren politischen Weg gibt. Kämpfen, Überzeugungen intern und extern vertreten und nicht entmutigen lassen.

Jugendparlament und Sanitätsdienste

Ein Wunsch, mit dem Bolinius bei Falbe offene Türen einrennt. „Manchmal könnten die erfahreneren Politiker schon mehr dem Enthusiasmus der Jüngeren folgen“, sagt er. Wenngleich sich da schon einiges getan habe in den vergangenen Jahren. „Das Jugendparlament und die Sanitätsdienste der Feuerwehr, die wieder erlaubt sind.“ Seine zwei liebsten Erfolge. „Und es ist einfach gut, den Menschen als Sprachrohr dienen zu können.“

Gern würde er nicht nur sprechen, sondern auch auf höheren Ebenen mehr entscheiden können, sagt Falbe. „Mehr direkte Demokratie.“ Es ist sein sehnlichster Wunsch an das 75-jährige Grundgesetz. Zwischen den Wahlen fühle man sich landes- oder bundespolitisch schnell machtlos. Ganz besonders gespürt habe er das im Zuge der „Bauernproteste“ Anfang des Jahres. Falbe vertrat in Emden die Gastronomie. „Man hatte schon das Gefühl, das der Gang auf die Straße die einzige Möglichkeit ist, noch etwas bewegen zu können.“

Recht auf freie Meinung und Pressefreiheit

Auf die Straße gehen, das würde Bolinius, wenn das Recht auf freie Meinungsäußerung oder die Pressefreiheit eingeschränkt würden. „Dann müssten wir noch viel mehr auf die Straßen gehen als zu Anfang des Jahres.“ Das aber ist gegenwärtig kein Thema. Bolinius hat einen anderen Wunsch ans Grundgesetz. Es ist Artikel 14. Der kurze Satz „Eigentum verpflichtet“. Hier würde er sich eine klare Definition wünschen – und blickt auf kommunale Probleme. Im Stadtteil Petkum seien diverse Grundstücke verwildert. Aber die Stadt könne nichts machen, weil es keine Ratten gebe. „Da verstehe ich dann den Satz 'Eigentum verpflichtet' nicht.“

Dass die beiden, der 82-jährige Bolinius und der 23-jährige Falbe, über Themen wie Elektrodenpech am Südkai, Mitbestimmung von Jugendlichen, Sanitätsdiensten von Feuerwehrkräften, direkte Demokratie und Eigentumsverpflichtungen nicht nur diskutieren, sondern auch mitbestimmen dürfen – auch das ist Folge des Grundgesetzes.